

## Acht Tage

aus

## Phylineus Leben.

(Selbstbekenntniß.)

Am Sonntag sang' ich, tanzte und lachte,  
 So froh mir nicht der Montag schwand,  
 Der Dienstag mich noch ernster fand,  
 Dann für die Zukunft Plan' ich machte,  
 Doch weil man nichts dabei gewinnt,  
 Ward ich am Mittwoch wieder heiter,  
 So unbefangen wie ein Kind;  
 Am Donnerstag trieb ich's noch weiter,  
 Denn auf Eroberung ich sann,  
 Am Freitag ich — ein gutes Zeichen! —  
 Ein feurig Jünglingsherz gewann,  
 Am Samstag ließ ich mich erweichen,  
 Was ich bis heute noch bereu';  
 Am Sonntag ward mir's ungetreu!

J. F.

Dorat, der Pindar seiner Zeit, heirathete in seinem hohen Alter ein Mädchen von 19 Jahren. Als ihm seine Freunde darüber Vorwürfe machten, erwiederte er: „ich will lieber, daß ein reiner blank geschliffener Degen mir das Herz durchbohre, als ein altes verrostetes Eisen.“

**Noble Passionen.** Herzog Karl III. von Mantua konnte sich an nichts mehr ergötzen, als wenn er recht ausgeschimpft wurde. Zu dem Ende verkleidete er sich, neckte die Leute, zerbrach Gläser, Töpfe etc. und hatte dann seine Freude daran, wenn alles auf ihn los zankte und schimpfte. Herzog Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel fand ungemein viel Vergnügen daran, mit eigener hoher Hand Dachsen zu schlachten.

**Bange machen gilt nicht.** In No. 97 vom 25. April der Spenerschen Zeitung liest man: „ein in der kirchlichen Geschichte Berlin's unerhörtes Ereigniß hat sich in den letzten Tagen dieser Woche zugetragen. Seit acht Tagen sind zwei und zwanzig Personen, bisher der protestantischen Confession angehörig, zur katholischen Kirche übergetreten. Am Freitag\*) nahmen achtzehn bisherige Protestanten unter Ablegung der Beichte vor dem Kaplan Herzog, sämmtlich weiblichen Geschlechts, das Abendmahl. Gestern\*\*) convertirte der Kaplan

\*) Den 23. April.

\*\*) Den 24. April.

Franke drei Protestanten, unter diesen zwei Frauenzimmer und der Missionsvicar Müller im katholischen Krankenhause eine. In der Hauptstadt des protestantischen Deutschlands ist eine Conversion in dieser Ausdehnung noch nicht vorgekommen.“

Zwei und zwanzig Abtrünnige drohen der evangelischen Kirche noch nicht den Untergang unter so vielen tausend evangelischen Christen, und darunter sind sogar einundzwanzig weiblichen Geschlechtes. Es ist also sehr problematisch, ob sich nicht bei ihnen ein altes wahres Sprüchwort bewährt, das mit den Worten endet: „alte Betschwestern.“ — Ein böshafte Gerücht ist gar verbreitet: daß die convertirte Patientin hinter Königs Mauer gewohnt hat; dann freilich wäre diese Acquisition nicht zu beneiden.

Selbst, daß eine Gräfin Hahn-Hahn, ein Herr v. Florencourt und einige Andere zum Katholicismus übergetreten sind, wird hoffentlich keine nachtheiligen Folgen für die freien Bekenner der evangelischen Lehre haben, vielmehr ihnen zur Warnung dienen, mehr wie früher auf ihrer Hut zu sein.

Nicht diese einundzwanzig convertirten Frauenzimmer werden der evangelischen Kirche gefährlich werden, wären sie auch alle so schön, wie die medicische Venus — man gönnt sie ohne Neid den zum Eölibat verurtheilten Dienern, Missionairen etc. als Haushälterinnen — wohl aber die Jesuiten, weil es ganz das Ansehen gewinnt, als sollte die Prophezeiung ihres Generals Lorenzo Ricci in Erfüllung gehen. \*) Es wird freilich immer ein steter Kampf gegen diejenigen sein, welche den schauderhaften Grundsatz aufzustellen sich nicht gescheut haben, daß der Zweck die Mittel adle, da die Evangelischen oder Protestanten — denn sie protestiren gegen jede unsittliche und mit den Lehren des Heilands in Widerspruch stehende Lehre — nur auf Waffen beschränkt sind, welche ihnen ihre Sittlichkeit und ihr makellofes Gewissen erlaubt; aber es gibt einen Trost, frommes Gottvertraun, und es läßt diejenigen, welche ihn in einem reinen Herzen nähren, nicht zu Schanden werden. Alle Machinationen eines gewissen Hofpredigers in Darmstadt haben keine giftigen Früchte getragen, und wenn auch jetzt ähnliche Erscheinungen sich zeigen sollten, so wird es auch nicht an muthigen Herzen fehlen, die sie entlarven.

\*) Diese Prophezeiung vom Jesuitenorden lautet:  
 Wir haben uns eingeschlichen wie Lämmer,  
 Wir werden regieren wie Wölfe,  
 Man wird uns verjagen wie Hunde,  
 Wir werden uns verjüngen wie Adler.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Rückmann.

In Commission von Bruno Hinze in Leipzig.